

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 27

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



So wird es kommen.

Die zweite Periode der eidgenössischen Krisensteuer geht mit diesem Jahr zu Ende.

«So, chömesi die Bundespflanze go abhole! 's isch rächt, so gits Platz i d'r Stube.»

«Nei-nei, die bleibt stoh, ich mache nu e neus Täfeli ane mit eme-n-andere Name!»

Aus Welt und Presse

Ueber Astrologie

Man hüte sich vor der Astrologie. Sie ist wie Fliegenleim. Wer einmal von ihr ge-
nascht hat, bleibt an ihr kleben. Das ist auch der Grund, warum die Gegner sie zwar verurteilen, aber nicht erlernen wollen: Sie haben die instinktive Befürchtung, dass, wenn sie erst erlernt haben, sie sie nicht mehr verurteilen können.

Als Ludwig XVI. geboren wurde, stand

hinter einem Wandschirm der Astrologe mit einer astronomischen Uhr. Er wartete auf den ersten Schrei. Bei keinem von uns hat ein Astrologe dabei gestanden. Uns hat die Mutter um 9 Uhr geboren, das Standesamt aber um elf und die Erinnerung der Grossmutter «kurz vor dem Mittagessen». Aengstliche Väter, die fürchteten, bestraft zu werden, wenn sie ein Kind erst vierundzwanzig Stunden nach der Geburt anmeldeten, liessen das Kind amtlich erst seit sechs Stunden da sein. Später sitzt dann der Astrologe da und fischt in den trüben Fehlerquellen.

Leute, die behaupten, in den Fischen geboren zu sein, sind gar keine Fische. Sie sind zwischen dem 22. Februar und dem 21. März geboren, schlagen im Büchel unter «Fische» nach, und finden dort allerhand, was gar nicht auf sie passt. Dabei sind sie aber gar keine Fische. Nur die Sonne steht bei ihnen in den Fischen. Der landläufige Irrtum ist also der, dass das Zeichen, in dem die Sonne einen Monat lang steht, mit dem eigentlich ausschlaggebenden, am Osthorizont aufgehenden, ständig wechselnden Geburtszeichen verwechselt wird. Wer am 10. März geboren ist, hat Wassermann oder Krebs oder Skorpion als Geburtszeichen — und lediglich seine Sonne steht in den Fischen.

«Typen erraten» ist ein beliebtes Gesellschaftsspiel geworden. Der Typ untersteht dem Geburtszeichen, nicht der Sonne. Wer ein wenig Fingerspitzengefühl hat, wird oft das Richtige treffen. Ein guter Astrologe muss sehr viel Fingerspitzengefühl haben: bringt man ihm einen Menschen und fünf Horoskope, muss er angeben können, welches Horoskop zu dem Betreffenden gehört — oder er ist nur ein Astrofex. Nebenbei, das Gesellschaftsspiel hat auch eine höchst decouerende Seite: es zeigt sich, dass auch der Herr Grosskaufmann und der Herr Volljurist ihre Horoskope besitzen und sehr gut über die Tierkreiszeichen Bescheid wissen, die ihnen zu Häupten schweben ... Die tägliche Produktion an Horoskopen in Deutschland dürfte das Tausend weit überschreiten. Raphaels englische Ephemeriden, der jährliche Sternfahrplan, sind ein Millionengeschäft. Oberflächlich weiss fast jeder, was für eine Bewandtnis es mit seiner Venus und mit seinem Jupiter hat.

Die Astrologie lehrt, dass die Zeit geordnet ist und das Schicksal nach geheimem Plan verläuft; aber ist es nicht schöner und — würdiger, sich überraschen zu lassen?

Wir leben schon sowieso zuviel nach der Uhr. Wollen wir auch die kosmische Uhr noch über uns aufhängen?

Den Charakter aber, so man dessen bedarf, lasse man sich allenfalls auseinanderlesen. Man lasse sich aber nicht sagen, dass zum Schützen keine Jungfrau passe. Es gibt sehr glückliche Ehen zwischen den beiden. Auch hier sind die Beziehungen viel feiner. Man kann, vergleicht man zwei Horoskope, die Art, die Schattierung, die Nuance einer Freundschaft oder einer Liebe erspüren.

Der Mensch, der aus momentaner Verschnupftheit zu Astrologen geht, bedenke, dass er keinen Kartenschlägerrat bekommt, sondern unbequemlicherweise sich selber.

Aus einem Artikel von Dr. R. Reissmann im «Silberspiegel», Berlin.

(... Horoskop, von mir:

Menschen, im Stier geboren,
bleiben lange Ochsen!
Der Setzer.)

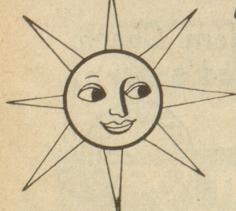
Aus dem

«SA.-Mann»:

«Horst Wessel?» Pastor Seeler aus Bramfeld bei Hamburg sagte es voll salbungsvoller Würde zu den vier Frauen, die ihm verwundert zuhörten: «Horst Wessel hat es doch nicht nötig gehabt, zu sterben. Was wollte er denn in dem roten Maab? Sehen Sie, Kapitän Lehmann vom Luftschiff „Hindenburg“, das ist ein Held! Ausser seiner Leistung als Luftschiffer sechsmal verwundet ... Horst Wessel?»

Welche Antwort, Herr Pastor Seeler, erwarten Sie von uns auf diese — sagen wir: bemerkenswert feige Unverschämtheit? Glauben Sie, dass wir es vorziehen würden, Ihnen wortlos und sachlich einen handgreiflichen Denkzettel dafür zu verabreichen? Oder meinen Sie, wir würden Sie dem zuständigen Gericht zur weiteren Behandlung übergeben? Fürchten Sie, Ihren Posten zu verlieren, jene Seelenschäferei, in der Sie so eigenartige Glaubenssätze verkünden? Oder taucht vor Ihren angstfüllten Augen das Bild einer Irrenanstalt auf, die Menschen mit plötzlich aussetzender Denkfähigkeit aufzunehmen bestimmt ist?

Hotel Sonne Stein/Rhein
mit Scheffelstube.



Sonne im Herzen,
Sonne im Wein,
Wein in der «Sonne»
Und Speisen-o Wonne..
In der «Sonne» in Steinl

H Furrer, Küchenchef.

Aber das ist immer noch nicht die richtige Antwort für Sie. Dazu müssen wir noch etwas weiter ausholen:

Es kam ein SA-Mann zu Ihnen, Herr Pastor Seeler, mit der Bitte um Ermässigung seiner Kirchensteuer. Sie waren zunächst gar nicht abgeneigt, mit sich reden zu lassen, bis Sie erfuhren, dass unser Kamerad mit seiner vierköpfigen Familie im vergangenen Jahr aus der Kirche ausgetreten ist. Das wirkte auf Ihre christliche Nächstenliebe wie eine sitzende Lebensweise auf den Stuhlgang, nur wesentlich schneller: sie verhärtete sich im Handumdrehen. Prompt erklärten Sie, unter diesen Umständen komme eine Ermässigung gar nicht in Frage.

Sie würden überhaupt nicht begreifen, wie die Frau unseres Kameraden als das Kind einer christlichen Familie «so sehr der bolschewistischen Propaganda habe unterlegen» können, dass sie aus der Kirche austrete.

Von der Lügenhaftigkeit angefangen, mit der Sie Kirchenaustritte im Reich als einen «Erfolg bolschewistischer Propaganda» bezeichnen, bis zu der Unanständigkeit, mit der Sie sich hinter Ihrer «Frontkämpferehre» verschanzen, und bis zu der jedes Mannes unwürdigen Art, ein Gespräch, das für Sie ungünstig steht, abzubrechen, haben wir Sie verstanden. Wir haben Ihren Charakter, Ihre Gesinnung und Ihre «Kampfesweise» kennengelernt. Nun sollen Sie unsere Antwort hören.

Sie ist eine Frage: Warum, Herr Pastor Seeler in Bramfeld bei Hamburg, sind Sie eigentlich noch bei uns im Reich?

Wörtlich zitiert aus dem «Kampfblatt der obersten SA-Führung der NSDAP».

Unbegreiflich, dass angesichts solch versöhnlicher Sätze, die Auslandspresse ihre Greuelnachrichten über die «handgreiflichen Denkzettel» weiter verzapft. Dankbar soll man im Gegenteil anerkennen, wie besorgt die oberste SA-Führung um den Geisteszustand und die Verdauung Andersgesinnter ist. Es zeugt dies von einem ungeahnten Niveau der neuen deutschen Kultur.

So öppis!

Der Farmer M. A. Wickard in Greenfield liebte die Musik so sehr, dass er sie sogar beim Melken seiner Kühe nicht vermissen wollte und den Lautsprecher während der Melkzeit im Kuhstall gehen liess. Nun bemerkte er nach einiger Zeit, dass seine Kühe seit dem Laufen der Radiomusik mehr Milch gaben. Da er aber ein gründlicher Mann ist, setzte er eine Zeitlang mit den musikalischen Genüssen im Kuhstall aus und prompt antworteten die Kühe durch Hergabe von weniger Milch. Kein Wunder, dass er bald wieder die Musik gehen liess, um durch den Musikzauber wieder auf den Busen der Kühe zu wirken, die stripstrappstroll die Eimer mit der köstlichen Milch vollaufen liessen.

Aus dem Tages-Anzeiger.
Möglich ist in Amerika zwar alles — aber möglich ist darum auch, dass eine findige Radiofirma die Mär erfand ... der Absatz der Radios auf dem Lande dürfte dadurch wesentlich gefördert worden sein.

... das will ich doch wundershalber mal bei des Nachbars Geissbock probieren!
Der Setzer.)

Wie eine goldglänzende Welle

nähert sich unaufhaltsam der

15. Juli 1937, der grosse Ziehungstag

der beliebten volkstümlichen

10. ASCOOP-Lotterie

und wird 41,255 Gewinner mit Glück und Reichtum überschütten.

Gerade Sie können doch

einen der grossen Treffer so gut brauchen. Handeln Sie deshalb rasch, denn die Schlussjagd auf ASCOOP-Lose hat hitzig eingesetzt. Die Zögernden werden wieder leer ausgehen.

Ein Los von **Fr. 5.—** kann **Fr. 200000.— gewinnen** oder Fr. 100000.—, 50000.—, 10000.—, 5000.— usw.

Eine Serie mit zehnfacher Chance und einem garantierten Treffer kostet nur **Fr. 50.—**

15. Juli 1937, ASCOOP-ZIEHUNG

Ihr glücklichster Tag!

Die Ascoop 10 ist eine Volkslotterie im besten Sinne des Wortes!

ASCOOP die kurzfristige Lotterie mit billigem Lospreis von **5.-** nur Fr.

GENÈVE Rue de la Croix d'Or 2 (près du Molard). Telephon 54,555. Postcheck Nr. 1 5000. Rückporto 40 Cts. Ziehungsliste 30 Cts. Bitte voreinzahlen.

Der Losverkauf ist nur in und nach dem Kanton Genf gestattet.

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN im Zentrum der Stadt, Löwenstrasse 11/17 TELEFON 53.929

Tag- und Nachtbetrieb. Einstellen, Waschen, Schmieren, Reparaturen. Wagen werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Einzelboxen.

